

WIDERSTAND



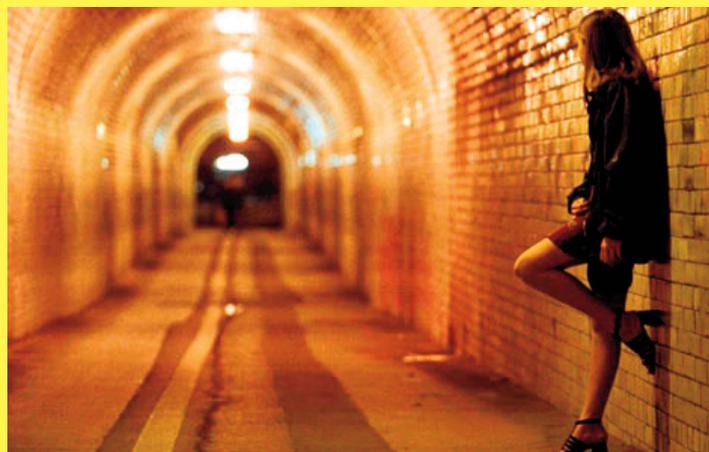
Broschüre des Revolutionären Jugendbunds

Februar 2014, Nr. 1



Armut betrifft nicht nur die Entwicklungsländer, sondern auch die Industrieländer. Überall driften die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Während auf der einen Seite die Medien vom Wirtschaftswachstum berichten, zeigen die Statistiken die wachsende Arbeitslosigkeit an.

Wir leben in einem System, in dem sich der Reichtum in den Händen einer Minderheit ansammelt, während Millionen jeden Tag ums Überleben kämpfen. Trotz der weltweiten Überproduktion von Lebensmitteln sterben täglich Zehntausende von Menschen an Hunger und heilbaren Krankheiten.



Doch auch wer Arbeit besitzt, ist nicht gleich abgesichert. Mittlerweile müssen die Menschen schon mehrere Jobs gleichzeitig aufnehmen, um sich über Wasser zu halten, weil ihr Verdienst nicht ausreicht. Somit ist Arbeit in diesem System keine Beschäftigung zur Selbsterfüllung, sondern dient nur dem Zweck des Lohnerwerbs, also der Existenzsicherung.

Dies trifft vor allem die Jugend und Frauen in diesem System. Junge Menschen mit einem Diplom in der Tasche bekommen nicht einmal die Chance, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Frauen werden bei gleicher Arbeit weniger entlohnt als Männer und müssen oft im Niedriglohnssektor arbeiten. Zudem werden sie in diesem System zu einer Ware, weil sie gezwungen sind ihren Körper zu verkaufen, um ihre Existenz zu sichern.



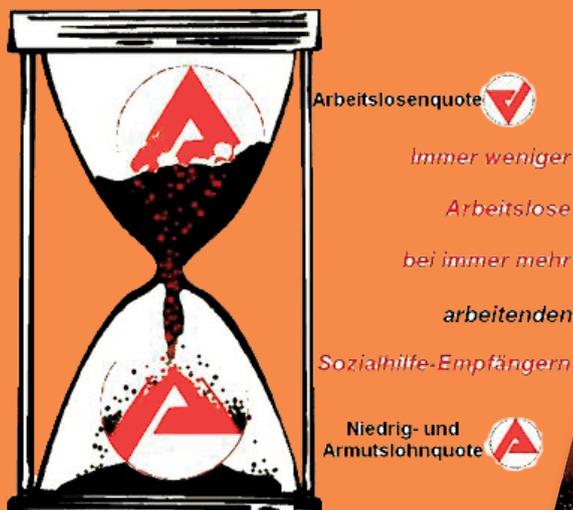
Wir als Revolutionärer Jugendbund lassen uns diese neoliberale Politik nicht aufzwingen und stehen für eine Welt, die nicht auf Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft für den Profit einer Handvoll Konzerne beruht. Eine Welt ist möglich in der jeder Mensch ein würdevolles Leben führt.

Die Perspektivlosigkeit der Jugend

Die Finanzkrise, die in den USA ausbrach, hat sich auf die ganze Welt ausgeweitet und hat auch Deutschland erreicht. Diese Weltwirtschaftskrise zerstört das Leben von Millionen jungen Menschen.



Die neoliberale Politik, die die Krise mit sich bringt, trifft in erster Linie die Jugend. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf Rekordhöhe. Jeder vierte Jugendliche in Europa ist arbeitslos. Vor allem in Griechenland und Spanien explodiert die Jugendarbeitslosigkeit, sie liegt bei über 50%. Anschließend folgen Italien, Irland und Litauen mit 35%. In Deutschland ist ein Viertel der Jugendlichen auf der Suche nach Arbeit. Hinzu kommt noch die verdeckte Arbeitslosigkeit. Unbezahlte Praktikanten, Leiharbeiter, Aufstocker und Teilnehmer einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme werden hierbei aus den Statistiken verbannt.



Somit geraten junge Menschen mit Migrationshintergrund in einen Teufelskreis. Sie bekommen keinen Schulabschluss, finden keinen Ausbildungsplatz und sind gezwungen sich mit Gelegenheitsjobs, oft im Niedriglohnsektor durchzuschlagen. Oftmals auch als Schwarzarbeiter, da sie sich anderweitig ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können. Das Arbeitsamt schickt diese Jugendlichen von einer Maßnahme in die nächste, in unbezahlte Praktika oder Ein-Euro-Jobs. Instabile Arbeit ist weder Existenz sichernd, noch gibt es den Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Leben unabhängig zu gestalten und sich individuell weiterzuentwickeln. Somit fällt es ihnen schwer, sich in die Gesellschaft zu integrieren, wodurch sie häufig ins kriminelle Milieu rutschen Sie sind der Zukunftslosigkeit schicksalhaft ausgeliefert.

Auch ein hohes Bildungsniveau schützt die jungen Menschen nicht in der Wirtschaftskrise. Die Jugendarbeitslosigkeit betrifft gleichermaßen Hochschulabsolventen, weil die Unternehmen immer weniger hochqualifizierte Arbeitskräfte einstellen, da diese den Anspruch auf höhere Löhne mit sich bringen. Insbesondere junge Menschen leiden unter Kürzungsmaßnahmen und Stellenabbau, da diese in der Regel neuingestellte Arbeitskräfte sind.



Perspektivlosigkeit betrifft vor allem Kinder aus sozial schwachen Migrantenfamilien. Etwa 35% der Arbeitslosen besitzen einen Migrationshintergrund. Migrantenarbeiter die jahrelang zum Aufbau Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg beigetragen haben sind oftmals langzeitarbeitslos, sodass sie ihren Kindern in kaum einer Hinsicht Hilfe bieten können.

Hier spielt auch die Diskriminierung in den Schulen und auf dem Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle. Teils geschieht dies direkt aus rassistischen Motiven, teils aus unbewussten, in der Gesellschaft verankerten Vorurteilen gegenüber Ausländern.



Bildung als Mittel der Herrschenden

Laut Definition bedeutet Bildung „die umfassende Entwicklung menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten während des ganzen Lebens“. Das heißt: Bildung gibt uns die Möglichkeit, uns immer weiterzuentwickeln und selbständig denken zu können. Es ist das Fundament unserer Ideologie und unserer Weltanschauung. Bildung ist der Schlüssel, die Welt auf unabhängige Weise zu entdecken und zu erfahren. Jeder Mensch hat also ein natürliches Recht darauf.

In der heutigen Gesellschaft ist dies jedoch nicht der Fall. Das Ziel ist es, die Jugend so zu erziehen und zu formen, wie es den Herrschenden recht ist. In diesem

System wird die Bildung genutzt, um die Jugend schon im jungen Alter an Werte wie Egoismus oder Konkurrenz zu gewöhnen und diese als „natürlich“ zu betrachten.

In der Schullaufbahn kommt es schon ab der 4. Klasse zu Spaltungen in drei verschiedene Gruppen von Schulen, die sich leistungsgemäß voneinander unterscheiden. Es kommt also hier schon zu einem starkem Konkurrenzkampf und einer enormen Spaltung unter der Jugend. Wird man in die unteren Stufen zugeordnet, so hat man selten die Chance auf einen höheren Abschluss und somit auf weitere Bildung. Man kann sein mögliches Potential nicht ausschöpfen.



Somit wird deutlich, dass in dieser Gesellschaft der Zweck der Bildung nicht erfüllt ist. Auch innerhalb der Schulen geht es nur darum, die besten Noten zu bekommen, um der Konkurrenz standhalten zu können. Genau wie auf dem Arbeitsmarkt muss man standhalten, um in diesem System überleben zu können. Man kann daraus schließen, dass im Kapitalismus der Inhalt der Bildung nicht daran orientiert ist, die Jugend im wirklichen Sinne zu bilden. Es geht

einzig und allein darum, den Unterrichtsinhalt so zu gestalten, dass es den Herrschenden zugutekommt. Denn eine wirklich gebildete und wissende Jugend würde den Untergang dieses

Systems bedeuten. Das Ziel ist es also, die Jugend zu verdummen und ihr Bewusstsein zu rauben. Es fördert demnach nicht den Menschen, sondern das System.

Wir müssen für eine unabhängige Bildung kämpfen. Eine Bildung, die zur Selbstverwirklichung dient und nicht den Herrschenden. Jeder sollte die Chance auf Bildung und somit Selbstverwirklichung erhalten. Ein Bildungssystem, in welchem es keine Konkurrenz oder Egoismus gibt, weil es nicht notwendig ist.

Bundeswehr missbraucht Perspektivlosigkeit

Deutschland ist seit 1999 ununterbrochen an zahlreichen Kriegseinsätzen beteiligt. Allein in Afghanistan waren etwa 5000 deutsche Soldaten im Einsatz.

Diese Interventionen werden völkerrechtlich legitimiert, indem in den Medien von Demokratisierung und Verbreitung von Menschenrechten berichtet wird. Dabei sind die Kriegseinsätze aus ökonomischen, geostrategischen und politischen Interessen essenziell für Deutschland. Um den Profit der deutschen Konzerne zu steigern, werden Rohstoffe aus der ganzen Welt für die deutsche Wirtschaft zur Verfügung gestellt, neue Märkte geschaffen, Handelswege gesichert, die neoliberale Politik des Westens aufgedrängt und gleichzeitig profitiert auch die Rüstungsindustrie. Daher ist ein starkes Militär eine Notwendigkeit für den deutschen Staat. Die Bundeswehr ist in Kooperation mit öffentlichen Schulen, besitzt Büros in Arbeitsagenturen und wirbt seit Jahren intensiv auf Jobmessen und Orientierungstagen. Die

Bundeswehrhochschulen übernehmen jegliche Kosten ihrer Studenten. Somit versucht die Bundeswehr perspektiv und alternativlosen jungen Menschen eine Karrieremöglichkeit bei der Bundeswehr anzubieten, in dem sie sich als

vertrauenswürdiger Arbeitgeber darstellt, vor allem an Schulen mit schlechten Berufschancen. Demnach werden einerseits junge Leute für die Bundeswehr gewonnen und andererseits der Rückhalt für ihre Einsätze in der Gesellschaft gestärkt.



Die Perspektivlosigkeit und Zukunftsängste der Jugend werden durch die Bundeswehr ausgenutzt.

Leserbriefe:

Sohn türkisch-stämmiger Gastarbeiter

„Als Kind türkisch stämmiger Gastarbeiter habe ich in dieser Gesellschaft mit vielen Problemen zu kämpfen, nämlich mit der Integration und der fehlenden Gleichberechtigung in der Schule und auf der Arbeit. Aufgrund meines äußerlichen Erscheinungsbildes werde ich öfters mit Diskriminierung konfrontiert. Diese äußerlichen, kulturellen Unterschiede führen dazu, dass ich mich in diesem Land nicht vollständig akzeptiert fühle. Immer wieder muss ich mir Vorurteile anhören. Die Rechte Szene gibt uns Immigranten für viele Probleme in diesem Land die Schuld. So muss ich mir anhören, dass wir "Kanaken" für die Arbeitslosigkeit in diesem Deutschland verantwortlich seien. Gerade in der jetzigen Krisenzeit nimmt der Rechtsextremismus an enormem Maße zu. Auch wenn die Politiker immer wieder zum Ausdruck bringen, dass wir Immigranten ein Teil dieser Gesellschaft seien und genauso behandelt werden würden wie die deutschen Bürger, stimmen meine persönlichen Erfahrungen damit nicht überein. Wir leben in einem System, das Menschen in Klassen einstuft. Ich gehöre einer Klasse an, die den Reichtum dieser Welt erzeugt, aber keinen Anspruch darauf hat. Ich bin gezwungen meine Arbeitskraft zu verkaufen, um meine Existenz zu sichern. Alles worauf ich als Mensch Anspruch habe wird von den Herrschenden privatisiert, um aus unseren Bedürfnissen Profit zu erzielen.“

Arbeiter aus Bielefeld (23)

Als „Terrorist“ abgestempelt

„Seit Jahren warte ich darauf, dass Probleme, wie Diskriminierung und Ausgrenzung in Deutschland endlich gelöst werden und ein Ende finden. Vor allem in der Schule erlebe ich Diskriminierung auf Grund meiner Herkunft, dies habe ich besonders während des Juniaufstands in der Türkei zu spüren bekommen. Ich beteilige mich an vielen politischen Aktivitäten und werde aufgrund meiner kurdisch-alevitischen Abstammung oft als „Terrorist“ und Nationalist abgestempelt. Dabei geht es mir um die Gleichberechtigung aller unterdrückten Nationen und Konfessionen. Allerdings setze ich mich in erster Linie gegen die Unterdrückung und Ausbeutung aller Arbeiter und Werktätigen ein. Ich selber komme aus einer Arbeiterfamilie. Obwohl beide meiner Eltern arbeiten, reicht ihr Verdienst für unsere Familie nicht aus, so dass wir zusätzlich staatliche Hilfe beziehen müssen. Manche Tage fühle ich mich verpflichtet meine Mutter zur Arbeit zu begleiten, da sie mit ihrer Arbeit überlastet ist.“

Schülerin aus Bielefeld (20)



Die Jugend im Widerstand

Überall auf der Welt lehnt sich die Jugend gegen die neoliberale Politik der kapitalistischen Staaten auf. Vor allem in den letzten Jahren wächst der Widerstand gegen die Politik der Banken und Konzerne unaufhaltsam. Mohamed Bouaziz war ein 26-jähriger junger Mann aus Tunesien, der wie tausende junge Menschen, trotz Diplom in der Tasche, keine Arbeit fand. Um seine Familie zu ernähren, verkaufte er auf dem Markt Obst und Gemüse. Aufgrund der fehlenden Genehmigung für seinen Marktstand, beschlagnahmten die Behörden seine Waren und schlugen ihn zusammen. Als der junge Tunesier nicht einmal seine Waren wieder bekam, verbrannte er sich aus Wut und Verzweiflung in der Öffentlichkeit und wurde zwar nicht der Auslöser, aber der Funke für die Aufstände in den arabischen Ländern. Mohamed Bouaziz symbolisiert die Arbeits- und Perspektivlosigkeit der Jugend. Von Tunesien nach Ägypten, Jordanien, Bahrein, von Bahrein nach Syrien, Jemen, Libyen, überall rebellierten junge Menschen gegen die unterdrückerischen Regime, soziale Ungerechtigkeit und Zukunftslosigkeit. Die Aufstände weiteten sich bis nach Europa aus, in Frankreich, Portugal, Italien, Griechenland, England protestierte die Jugend, auf den Straßen der Metropolen, für ihre Rechte. In Chile und Argentinien gingen Schüler und Studenten für kostenfreie Bildung auf die Straßen und leisteten militanten Widerstand gegen die massive Polizeigewalt. In der Türkei, Deutschland und Spanien lehnt sich die Jugend gegen die profitgierigen und zerstörerischen Bauvorhaben auf, die den Wert der städtischen Märkte erhöhen soll. Wir sehen, dass sich die Jugend nicht unterkriegen lässt und sich für ihre Rechte einsetzt.

Revolutionärer Jugendbund